

Liebe Jägerinnen und Jäger,

heute möchte ich mich erstmalig auf diesem Wege an Sie wenden. Ich werde das in Zukunft in regelmäßigen Abständen tun.

Wir möchten im Vorstand unsere Homepage zu einer funktionierenden und gerne genutzten Informationsplattform entwickeln. Mir schwebt da beispielweise eine Rubrik vor, in der z.B. Revierpächter und Jagdscheinabsolventen aus unserer Jagdschule zusammen finden können. Die Einen benötigen vielleicht Hilfe im Revier, die Anderen suchen möglicherweise jagdlichen Anschluss. Aber auch vieles andere. Ich möchte Sie sehr dazu ermuntern, uns mit Ihren Vorschlägen bei der Gestaltung der Homepage zu unterstützen. Wir werden Ihre Anregungen, soweit das funktionell möglich ist - die Software der Homepage schränkt uns hier teilweise ein - gerne umsetzen.

Ein bewegtes Jahr geht zu Ende. Unsere Bemühungen zur Errichtung eines Schwarzwildübungsgatters nehmen nun planerisch Gestalt an. Näheres werde ich bei der Generalversammlung im März berichten. Die Schießstätte bei der Schützenvereinigung Waidmannslust umfasst mittlerweile auch den Kipphasen und den laufenden Keiler, welche auch munter genutzt werden. Und ein bestimmendes Thema war gerade nun in der zweiten Jahreshälfte die Afrikanische Schweinepest.

Von Seiten des Ministeriums für den ländlichen Raum wurde unlängst ein Paradigmenwechsel in der Schwarzwildbejagung verlautbart. Es ist mittlerweile statthaft, Schwarzwild mit nicht auf der Waffe montierter Lichtquelle zu bejagen, Frischlingsfänge sollen in bestimmten Bereichen des Forstes eingerichtet werden, der Muttertierschutz wurde relativiert, teilweise wird in einigen Bereichen auch der Abschuss von Schwarzwild "Alt vor Jung" geradezu eingefordert. Die Unteren Jagdbehörden wurden angehalten, fahrlässige Abschüsse von führenden Bachen bei Bewegungsjagden von Mitte Oktober bis Januar nicht mehr zu verfolgen.

Selbstverständlich muss die Schwarzwildpopulation, schon alleine zur Seuchen- und Schadensprävention, eingedämmt werden. Sicher ist da in der Bejagung vielerorts noch deutlich Luft nach oben. Und es sagt auch keiner, dass nicht auch Bachen erlegt werden müssen, aber eben zu einer Zeit, wenn sie keine Frischlinge führen oder aber andere Bachen deren Führung übernehmen können. Sicher können nicht mehr gestreifte Frischlinge meist auch ohne Bache überleben. Die Frage ist nur: Müssen mit Macht Rottenstrukturen vernichtet werden? Auch das bedeutet Tierleid... womöglich ein unnötiges.

In einer Diskussion wurde mir in den letzten Wochen entgegengehalten, dass Weidgerechtigkeit nur auf wissenschaftlichen Fakten beruhen darf.

Die Frage ist: was ist Weidgerechtigkeit? Nur ein altmodischer Begriff, der ausgedient hat? Oder vielleicht doch ein anzustrebendes Ziel?

Für mich bedeutet Weidgerechtigkeit Respekt. Respekt vor dem Mitgeschöpf. Und das hat primär nichts mit Wissenschaft zu tun, sondern mit ethischem Grundverständnis.

Selbstverständlich müssen wir zukünftig Jagd zunehmend auch an wissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten. Diese sind oftmals aber nicht so klar, wie sie von einigen Forschern oder verschiedenen Interessenvertretern dargestellt werden. Letztendlich heißt das aber auch nicht, dass wir den

Respekt vor dem einzelnen Lebewesen, sei es nun Rotwild, Schwarzwild, Reh oder sonst ein Wild vergessen müssen. Eine Kombination aus beiden Aspekten würde vermutlich zielführend sein.

In den letzten 10 Jahren hat die Jagd viele Rückzugsgefechte geführt. Den Einen erlegen wir zu wenig Wild, die Anderen bezichtigen uns, dass wir immer mehr Wildtiere wollen, damit wir mehr schießen können. Beide Lager sprechen uns die Expertise ab. Wie soll der Spagat hierzwischen für uns gelingen? Gar nicht! Wir müssen keinen Spagat machen. Vielmehr sollten wir zunehmend wieder zu uns selbst stehen, zu unseren eigenen Werten, und wir sollten diese auch selbstbewusst vertreten. Dies heißt nicht Abschottung und Rückzug auf alte Werte, sondern Dialog mit Andersdenkenden und anderen Verbänden in Augenhöhe um Schnittmengen und gemeinsame Wege zu finden, letztendlich zum Wohle der Natur, des Wildes und uns selbst. Gemeinsam können wir viel bewegen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine gesegnete und besinnliche Weihnacht, einen guten Rutsch ins neue Jahr und allzeit viel Weidmannsheil.

Ihr

Frank Schröder